

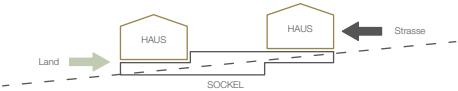
Ortsbauliche Überlegungen

Von Osten herkommend startet das Siedlungsgebiet von Münster mit grösseren Gebäudevolumen vorwiegend hangseitig, welche meist gegliedert und geteilt auftreten, um die Massigkeit zu brechen. Gleich nach dem Feuerwehrgebäude beginnt in einer Rechts-Links-Rechts-Abfolge das historische Siedlungsgefüge von Münster mit der kleinvolumigen Kernbebauung. Ab hier wurde in den letzten Jahren bereits verdichtet, in dem hangseitig das freie Gelände mit der Schule ausgefüllt wurde. Talseitig liess man um die Marienkirche noch genügend Freiraum. Aus den städtebaulichen Überlegungen mit zahlreichen Volumenstudien heraus zeigte sich, dass das umfassende Raumprogramm für das neue Gesundheitszentrum aufgeteilt werden muss. Die beiden maximal verträglichen Gebäudevolumen sind so platziert, dass sie einen öffentlichen Freiraum aufspannen, der so den Auftakt zum ISOS-Gebiet erzeugt. Das grössere Gebäude dockt mit gebührendem Abstand an die Furkastrasse und richtet sich nach dieser aus. Das um rund eine halbe Gebäudelänge talwärts versetzte Kleinere orientiert sich an der wechselndem Gebäudestruktur des Bestandes, welche der Höhenlinien folgen. Durch die Z-Form orientiert sich die Anlage nicht nur alleinig zur Furkastrasse, sondern auch zum Hinterdorf und Unterfeld und verbindet gleichzeitig die unterschiedlichen Aussenräume. Die vorgeschlagene Lösung kann so auf den angedachten 3'650m² auf der westlichen Seite der Parzelle realisiert werden, auf der Landreserve von 1'650m² im Osten liesse sich ein Erweiterungsbau planen.

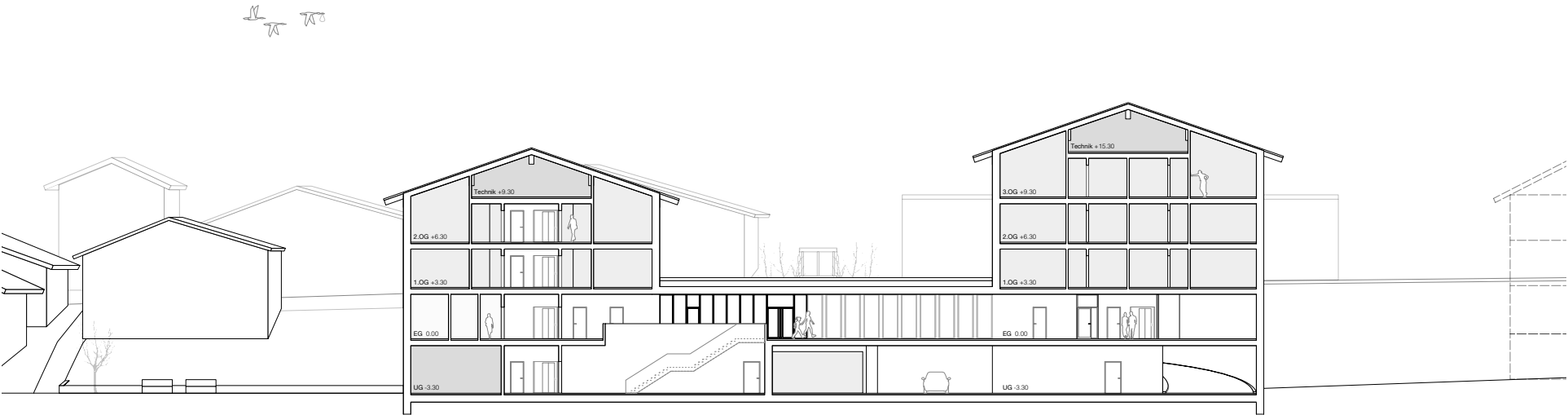
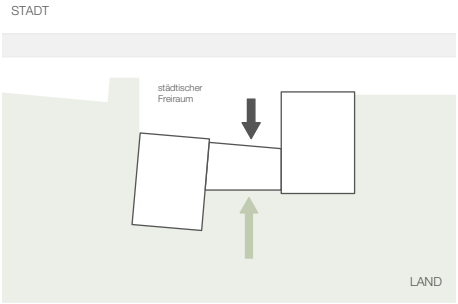


Volumentypologie

Die beiden städtebauliche wirksamen Gebäudevolumen sind aus der Tradition des oberen Wallis, aus dem Goms heraus entwickelt. Einfache Volumen aus Holz, Satteldach mit flacher Neigung von rund 20 Grad gabelständig zum Tal gerichtet, sie beinhalten die Wohnungen. Auf dem Niveau des Platzes schiebt sich ein eingeschossiger Zwischenbau unter die beiden Gebäude. Dieser reagiert auf den Verlauf der Bewegung z-förmig in horizontaler, wie auch in vertikaler Richtung, in dem er talseitig unter dem kleineren Volumen ein weiteres Geschoss nach unten springt, um den Zugang vom Unterfeld her zu signalisieren. Die enge Plasterung in Holzbauweise zeigt das statische Konzept und so die offenen und frei unterteilbaren Raumstrukturen. Getragen wird die Struktur von einem betonierten Sockel, der traditionsweise eine genügende Distanz vom Terrain zum Holz schafft und die Tiefgarage sowie Technik- und Nebenräume beinhaltet.



Situationsplan - 1:500



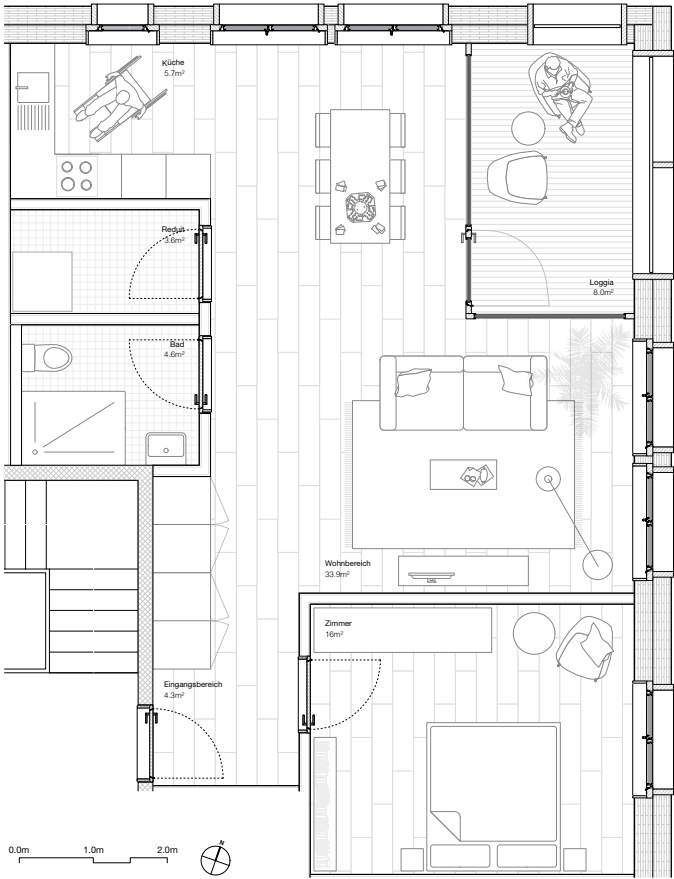
Längsschnitt - 1:200





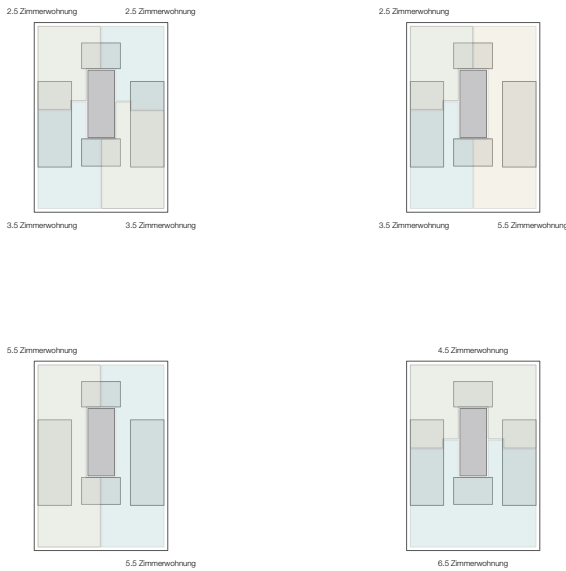
Grundrisse - 1:200

Grundriss 1.OG - 1:200



Grundriss Wohnungen - 1:50

Wohnungen - Flexibilität



Entlang der Hauptachse, der Furkaste, sind zwischen der direkten Bebauung ganz nahe an der Strassenkammer immer wieder Ausbuchtungen vorhanden, welche wie kleine Plätze auf eine spezielle Situation reagieren. Sie es der Vorplatz des Hotels Croc d'Or et Rose, der Zugang zu Poststrasse, der Dorfplatz, de Peters- und Marianneke, so auch der Vorplatz des Restaurants "Weggen" und Weggen. Diese Plätze sind in der Regel mit einem kleinen Gesundheitszentrum mit einem grosszügigen Vorplatz hin. Hier ist die Vorfahrt bis direkt zum Eingang gewährleistet und sind genügend gedeckte Besucherparkplätze vorhanden, welche durch den neu erstellten Betondeckel unter den strassenseitigen öffentlichen Parkplätzen ermöglicht werden. Hier sind auch die gedeckten Abstellplätze für Zweiräder vorgesehen. Die Abgangsbewegung erfolgt über eine kleine, aber gut beleuchtete, überdachte, mit einem kleinen Vorplatz in Verbindung zu den öffentlichen Parkplätzen und dem Fussgängersteigpaar. Das Notfallfahrzeug kann direkt an den überdachten Zugang zufahren.

Die Wohnhäuser haben für die Bewohner und Besucher jeweils auch separate Eingänge. Das grössere Haus hat einen direkten Eingang von der Furkastrasse her, welcher gleichzeitig vom Notfalldienst benutzt wird und direkt gegenüber vom Feuerwehrstützpunkt liegt. Das kleinere verfügt über einen Zugang im Westen. Die Vorzone dort ist als kleiner Park gestaltet und mit Sitzbänken ausgestattet.

Die Bewohner haben in der ganzen Anlage unterschiedliche Aussenräume, wo sie sich mehr oder weniger geschützt aufhalten können. Die Wege sind alle flach angelegt und somit für ältere und eingeschränkte Menschen gut begehbar. Die grösseren Höhenunterschiede lassen sich in den Häusern mit Aufzügen bewerkstelligen, welche gut erreichbar sind.

Terrainveränderungen geschehen nur im Zufahrtbereich, künstliche Eingriffe auf dem Gelände mit den Zugängen von Westen her und bei der Terrasse. Ansonsten bleibt das ursprüngliche Gelände erhalten.



Die z-förmige Verschränkung der Anlage geschieht nicht nur horizontal im Zwischenbau, welche beide Hausteile verbindet, sondern auch vertikal. Vom tiefergelegenen Zugang des kleineren Gebäudes führt der Weg durch das Erdgeschoss in das 1. Obergeschoss des Grösseren direkt auf das Niveau der Furkastreasse.

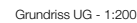
Beide Zugänge, der Hauptzugang vom Vorplatz her und der vom tiefen Niveau vom Süden treffen sich in der Eingangshalle. Hier liegt zentral der Empfang als erste Anlaufstelle, daneben das Wartezimmer. Von hier aus sind die Angebote des «Marktplatzes» direkt und auf diesem Geschoss erreichbar. In den jeweiligen Gebäudeteile verlaufen die Räume entlang der Fassaden um einen massiven Kern herum.

Der Begegnungsraum ist bewusst auf das untere Geschoss gelegt. Es ist der Ort, wo für die unterschiedlichsten Nutzungen stattfinden und wo sich Menschen treffen, die gemeinsam etwas veranstalten. Er liegt auch am nächsten zum Dorf und hat für sich auch den ersten, besten Aufenthalt im Freien.

Die Grundrisstypologie mit dem massiven Kern in der Mitte und der umlaufenden Rumschicht findet sich in den Wohnungen der Obergeschosse wieder. Im Erdgeschoss mit der Statik des massiven Kernes und den tragenden Aussenwänden ist eine freie Unterteilung der Räume jederzeit möglich. In den Wohngeschossen sind die Raumzellen frei, doch lassen sich über die Gangzone auch die Wohnungen anders aufteilen.

Jede Wohnung besitzt mit einer Loggia einen geschützten Aussenbereich.

Die Haustechnik ist aufgeteilt. Die Energieversorgung und Medienerschliessung von Sanitär, Heizung und Elektro geschieht im Untergeschoss, die Lüftungsanlagen sind im Kernbereich der Dachgeschosse angebracht.



Architectural elevation drawing of a building facade. The drawing shows a multi-story building with a gabled roof and a series of windows. The facade is divided into two main sections by a central vertical element. The left section has a gabled roof and a series of windows. The right section has a gabled roof and a series of windows. The central section is a long, low profile with a series of windows. The drawing includes height markers on the left and right sides, indicating the elevation of various levels. The left side markers are: Dach +15.30, DG +9.30, 2.OG +6.30, 1.OG +3.30, EG 0.00, and US -3.30. The right side markers are: Dach +15.80, DG +15.30, 3.OG +9.30, 2.OG +6.30, 1.OG +3.30, EG 0.00, and US -3.50. The drawing also includes a small figure of a person for scale.

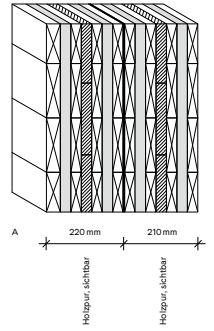
Architectural elevation drawing of the building facade. The drawing shows a modern building with a flat roof and a traditional building with a gabled roof in the background. The ground is sloped, and the building is situated on a raised platform. The elevation includes a series of horizontal level markers on the right side:

- Depth +15.30
- DG +9.30
- 2.OG +6.30
- 1.OG +3.30
- EG 0.00
- UG -3.30

Fassade West - 1:200

Der gesamte Sockelbereich ist betoniert. In den Bereichen mit darüber liegenden beheizten Räumen ist eine zweischalige Konstruktion in Misopartien vorgesehen, damit so die Wärmebrücken vermieden werden.

Der Zwischenbau ist eine Holzskellettkonstruktion, welche von den betonierten Kernen zur Aussenwand mit Beton-Holz-Verbunddecken gespannt werden. Die statische Höhe ist so dimensioniert, dass die geforderte kontrollierte Belüftung eingelegt werden kann. Der Holzbau darüber wird als reiner massiver Holzbau mit zentralen betonierten Erschliessungskernen vorgeschlagen, bei dem die Wände in Schichten mit regionalem Holz als Holzwerkstoffbau gebaut werden. Die Aussenwände aus der Innenwand treten so massiv und in Holz in Erscheinung, wobei die Innenwände teilweise z.B. in den Nasszellen auch beplankt werden können. Die Vollholzkonstruktion beinhaltet keinen Leim, keine metallischen Verbindungen, keinerlei chemische Zusatzstoffe und erfüllen sämtliche brandschutztechnischen Anforderungen. Daneben ermöglichen sie eine emissionsfreie Luft, auch im Winter wie auch im Sommer sehr ausgeglichene Temperaturhaushalt und durch die Diffusionsoffenheit ein sehr behagliches Innenraumklima.



A close-up photograph of a rustic wooden building facade. On the left is a single window with a decorative, scalloped wooden frame. To its right is a larger, multi-paned window with a similar decorative frame. The wood is weathered and aged.



Gebäudestandart

Gebäudestandart

Die gewählte Konstruktionsart erfüllt die geforderte Standard Minergie-A-ECO und den Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS). Die Wärmeerzeugung geschieht mit Erdsonde-Wärmepumpe, die kontrollierte Lüftung mit Energierückgewinnung.